

Der Jäger, der so sagen wollte, müsste seine ganze Spürkunst an den Nagel hängen, und der Gelehrte, der über die Unsicherheit einer heuristischen Arbeitshypothese lächelt, ist kein Forscher mehr. Der Falke selbst muss manchen Flügelschlag vergeblich tun, ehe er zum Stoss ansetzen kann, und selbst mancher Stoss geht ihm fehl. Das schadet nichts. Es gelingt das nächste Mal. Einen Versuch lohnt es doch, wenn die meinetwegen noch so ungewisse Beute eine hinreichend wertvolle ist. Drum möge diese Schilderung ein Vorbild sein für gewisse Untersuchungen dieses Jahrgangs. — Weiter will sie nichts. — O. Kl.

Hypolais pallida reiseri subsp. nov.

Von Carl Hilgert.

Da sich das Erscheinen des Kataloges der von Erlanger'schen Sammlungen unerwartet verzögert, halte ich es für ratsam die daselbst beschriebene Form des Wüstenspötters hier zu publizieren und gebe die diesbezügliche Stelle im von Erlanger'schen Kataloge Seite 203 und 204 hier wörtlich wieder. Ich benenne diese Form Herrn Reiser zu Ehren, dem ich hier nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Typus M. Biskra 26. April 1903.

Die von Flückiger im April in Algier gesammelten Stücke weichen wesentlich von typischen Stücken ab. Besonders in der lichterem Färbung kommen sie „rama“ sehr nahe, so dass ich versucht war, sie zu dieser Form zu stellen, da ich annahm, es könnten Zugvögel sein. Herr Kleinschmidt, dem ich bei seinem Hiersein diese Vögel zeigte, machte mich aber auf verschiedene Merkmale, die sie von rama unterscheiden, aufmerksam und riet mir, diese Stücke Herrn Reiser zu senden, der anhand von hinreichendem Material mir diese Vögel identifizieren könnte. Ich gebe hier Herrn Reisers Ansicht und Tabelle wörtlich wieder: Obwohl mir leider kein nennenswertes Vergleichsmaterial vorliegt, schicke ich voraus, dass ich an die Zugehörigkeit von rama nicht glauben kann, sondern eher der Ansicht bin, dass es sich hier um eine noch nicht beschriebene Lokalform handelt. Von *Hypolais pallida* der Balkanhalbinsel sind diese Vögel natürlich sehr verschieden. Die folgende Vergleichstabelle dürfte Näheres enthalten.

	<i>Hypolais</i> sp.? aus Algier.	<i>Hypolais pallida</i> , Balkanländer.	<i>Hypolais rama</i> aus Turkestan.
Schnabel:	zwischen 10 und 12 mm	Durchschnitt bei einer grossen Reihe: 12 mm	nach 2 Exempl. u. Literaturangaben: 14—16 mm
Schwanz:	äussere Steuer- federn nur wenig (bis 3 mm) kürzer als die mittleren und längsten	äussere Steuer- federn fast stets nur unmerklich kürzer als die mittleren	äussere Schwanz- federn viel kürzer als die mittleren
Länge des Flügels:	65—68 mm	64—66 mm	57—65 mm
Die Abortiv- Schwinge überragt die Deckfedern:	6, 6.5, 7, 7 und 8 mm	4, 4, 4.5, 4.75 und 5 mm	6 u. 7.5 mm
Schwingen- verhältnis:	3., 4. u. 5. fast gleichlang u. über- haupt am längsten, 6. um etwa 4 mm kürzer	3. und 4. am längsten und fast gleichlang, 5. etwas kürzer	3., 4. und 5. am längsten und fast gleichlang.

Ein interessantes Kleid von *Lanius Collurio* L.

Ich schoss hier am 16. August 1907 ein altes Weibchen, das man als hahnenfedrig bezeichnen könnte. Schiebel hat schon einen Vogel beschrieben, der dem Männchen ähnelt. Bei meinem Stück zeigt lediglich die äussere Schwanzfeder eine Annäherung an das Kleid des Männchens in Gestalt eines bis über die Mitte hinausreichenden weissen Keilflecks auf der Innenfahne. Als ob die Farbe nur verdrängt wäre, umgibt diesen Streif ein schwarzer Saumstrich. Bei einem andern Stücke meiner Sammlung findet sich dieselbe Erscheinung in schwächerem Masse. So auffällig, wie bei dem erstgenannten Vogel, sah ich sie aber nie. O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Hilgert Carl

Artikel/Article: [Hypolais pallida reiseri subsp. nov. 3-4](#)